Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei **Nr. 14 / September 2018**

Inhalt/Parole

Thurgauer Politik:
Gemeindewahlen 2019 auf S. 3.
Die junge EVP Thurgau in den Startlöchern: S. 6.
Abstimmung zum Kinderspital: S. 4.
Einladungen: S. 5.
Neuer Kopf im Redaktionsteam: S. 2.
50 Jahre EVP Weinfelden: S. 6

Eidgenössische Politik:
Abstimmungsvorlagen: S. 1 + S. 4.
Empfehlung zur KESB-Initiative: S. 5.

Schwerpunkt Israel:
Gedanken zum 70-Jahr-Jubiläum: S. 2.

Parolen EVP Thurgau 23.9.2018:

Kredit Kinderspital St. Gallen	**JA** (30:0)
Gegenentwurf Velo-Initiative	**JA** (34:1)
Fair-Food-Initiative	**Stimmfreigabe** (14 JA, 13 NEIN)
Ernährungssouveränität	**NEIN** (30:1)

AZB
9320 Arbon

Post CH AG

Fair Food – zu schön, um wahr zu sein?

Ab 2021 ernährt sich die gesamte Bevölkerung der Schweiz gesund, ökologisch und nach hohen ethischen Standards. Traum einiger Idealisten oder Gebot für die nahe Zukunft?

Für die EVP Schweiz war die Sache Ende Juni klar: mit 55 zu 12 bei 3 Enthaltungen sprachen sich die Delegierten für ein **Ja zur Fair-Food-Initiative** aus. Die Initiative sei ein Schritt gegen Öko- und Sozialdumping der Agro-Industrie und ihrer Produktionsmethoden, die auf grossflächige Monokulturen, Massentierhaltung und den Einsatz chemischer Stoffe setzen.

Eine ganz andere Sicht auf diese Initiative der Grünen hatte das Parlament in der diesjährigen Frühjahrssession und lehnte das Anliegen mit über 70% deutlich ab.

Foto: Jon Peider Denoth

Der Inhalt der Initiative

Die Fair-Food Initiative verlangt, Lebensmittel aus einer naturnahen, umwelt- und tierfreundlichen Landwirtschaft mit fairen Arbeitsbedingungen zu fördern. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Lebensmittel aus der Schweiz stammen oder importiert sind.

Die Initiative geht davon aus, dass in der Schweiz meist naturnah produziert wird, aber eingeführtes Billigfleisch in der Regel aus Massentierhaltungen stammt, die weder tierfreundlich noch ökologisch sind. Auch wenn eine solche Fleischproduktion im Ausland allenfalls nicht verhindert werden kann, so soll sie doch für die Konsumenten deutlich deklariert werden.

Dass die Vorlage sich für starke Förderung von regionalen und saisonalen Produkten einsetzt, versteht sich von selbst. Der Bund wird aber stärker als bisher Vorschriften für die Zulassung von Lebens- und Futtermitteln erlassen und die Deklaration von Produktion und Verarbeitungsweise verbessern müssen.

Anfangs Juli empfahl der deutsche «Stern» seinen LeserInnen, auf Früchte und Gemüse aus Italien und Spanien zu verzichten «Wer unbedacht Obst und Gemüse im Supermarkt kauft, unterstützt katastrophale Arbeitsbedingungen im Ausland.»

Damit auch wir noch günstiger einkaufen können, arbeiten Migranten und illegale Einwanderer zu Dumpinglöhnen und ohne soziale Sicherheit. Das will die Initiative ebenfalls verhindern.

Gegenargumente

Die Gegner befürchten, dass mit dieser Verfassungsänderung aus dem links-grünen Lager das Lebensmittelangebot über das ganze Jahr gesehen kleiner würde (auf geschmacklose Erdbeeren im Dezember müsste man also verzichten); der Konsument bevormundet würde (vielleicht kommen einem ja Zweifel, wenn man weiss, wie die billigen Rispentomaten in Südspanien produziert werden) und vor allem ginge es an den Geldbeutel (die Lebensmittel waren zwar im Vergleich zum Einkommen noch nie so günstig zu haben, auch in der Schweiz nicht).

Ökologisch und sozial – da eine Vorreiterrolle zu spielen ist weder einfach noch kostenlos, aber angesichts der Herausforderungen zum Thema Welternährung eben doch ein Gebot der Stunde.

juerg.schorro@evp-thurgau.ch

Editorial

Neu im Redaktionsteam

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich schätze mich glücklich, dass in meiner Familie die Gesellschaft und mein Platz darin ein fester Bestandteil waren. Wichtig war beispielweise das «Echo der Zeit» beim Nachtessen, während dem Ruhe zu herrschen hatte. Als kleiner Bub war das eine mühsame Regel, doch mit der Zeit wuchs das Interesse an politischen Themen. Heute, 20 Jahre später, bin ich davon überzeugt, dass interessierte und politisch aktive Bürgerinnen und Bürger für eine funktionierende Demokratie wichtig sind.

Leider ist dieses Interesse bei meiner Generation klein. Geld und ein funktionierender Rechtsstaat scheinen uns selbstverständlich. Wir interessieren uns höchstens dann dafür, wenn uns erzählt wird, Wohlstand oder Kultur seien durch fremde Menschen gefährdet. Dann können Diskussionen hitzig werden. Nicht, dass ich gegen solche Diskussionen wäre. Mich stört der permanente Fokus auf diese Themen. Jeden Franken für einen Flüchtling drehen wir zwei Mal um und wehe, er gibt ihn für etwas aus, das wir als unnötig erachten! Gleichzeitig schert es uns wenig, wenn Bündner Bauunternehmen über Jahre Preise absprechen und Millionen öffentlicher Gelder in ihre eigenen Taschen stecken, um ein Beispiel aus meiner Heimat zu nennen. Dann hört man Sätze wie «das machen doch alle» oder noch schlimmer, man sieht gar nicht ein, dass es falsch ist.

Umstände wie diese motivieren mich, beim Thurgauer Akzente mitzuschreiben.

Jon Peider Denoth, 1987, Romanshorn, Holzbauingenieur (BSc Wood Engineering), aufgewachsen in Lavin, Graubünden

Leitartikel

Israel – seine Bedeutung sehen und verstehen

Israel durchlebt schwierige Zeiten. Das jüdische Volk ist die einzige demokratische Nation im Nahen Osten, umgeben von arabischen Ländern. Der politische Druck – auch weltweit – ist gross. Wohin führen diese Entwicklungen und wie können wir sie verstehen?

Ich war 1990 das erste Mal in Israel und besuchte Orte mit biblischer Vergangenheit, wie den Berg der Seligpreisungen oberhalb des Sees Genezareth oder die (heiligen) Stätten in Jerusalem. Beeindruckt haben mich auch die Lebensfreude und Zuversicht dieses Volkes. Ihr Lebenswille hat sie zu innovativen Menschen geformt, was in allen Gesellschaftsbereichen zum Ausdruck kommt. Wie kam es dazu? Um zu überleben, musste Israel bis auf den heutigen Tag äusserst erfinderisch sein und es beanspruchte seinen ganzen Willen und seine Kraft, die Kriege seit der Staatsgründung 1948 zu bestehen. Es grenzt an ein Wunder, dass Israel noch existiert. Viele sehen darin Gottes Schutz und Wirken an seinem auserwählten Volk (1. Mose 12,2). Und trotzdem sehen wir heute auch wieder Anzeichen von antisemitischen und antizionistischen Tendenzen, auch in europäischen Ländern. Israel bleibt ein Zankapfel, was auch in den antiisraelischen Resolutionen der UNO zum Ausdruck kommt. – Der Kernsatz des Reiseleiters von damals lautete: «Israel ist dem Stande nach Gottes Volk, aber nicht dem Zustande nach.»

Jerusalem: Blick von der Altstadt auf den Ölberg

Gottes Plan für die ganze Welt

In diesem allen hat Gott einen Plan mit seinem Volk und den Nationen. Die Bibel hilft uns, dies zu verstehen. So lesen wir in Römer 11,18 «...dass nicht wir die Wurzel tragen, sondern die Wurzel uns trägt.» Unser Gedeihen ist sichtlich stark mit Israel verbunden. Es zeigt sich auch im Bibelvers aus Psalm 122,6: «Wünschet Jerusalem Glück. Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!» Oder in 1. Mose 12,3, wo Gott spricht: «Ich will segnen, die dich segnen.»

Diese Bibelstellen zeigen Gottes heilsgeschichtlichen Plan für die Menschheit, Israel eingeschlossen. Dies begann mit dem Bund Gottes mit Abraham, und dieser ist ewig. Das jüdische Volk ist von Gott auserwählt, um ein Licht für die Welt zu sein. Am Handeln Gottes mit den Juden offenbart der Schöpfer und Erlöser sein Herz für die Völker. Es geht nicht primär um Israel, sondern um den Gott Israels, der auch unser Gott ist. Die Geschichte Gottes mit seinem Volk hat so auch mit uns Christen zu tun. In der westlichen Welt sehen wir dann oft zwei Lager: Jenes, das aus eher emotionalen Motiven vieles gutheisst, was heute in Israel geschieht. Oder das andere, das grundsätzlich Israel gegenüber sehr kritisch eingestellt ist. Wir geraten dann in Gefahr, die tieferen Zusammenhänge aus den Augen zu verlieren.

Zu Israel stehen

Das Heil kommt von den Juden (Joh. 4,22). Jesus selber war ganz Jude. Als Einzelne, aber auch als Land, haben wir eine Verantwortung, wie wir uns Israel gegenüber positionieren. Es ist aus den genannten Gründen ein Spannungsfeld, in welchem wir, ich und Sie, liebe Leserin und lieber Leser, und wir als Partei täglich herausgefordert sind.

wolfgang.ackerknecht@evp-thurgau.ch
Präsident EVP TG

70 Jahre Staat Israel

1948 rief Israel die Unabhängigkeit aus. 1897, 50 Jahre vorher, fand der 1. Zionistische Kongress in Basel statt. Der Vorsitzende, Theodor Herzl, schrieb in sein Tagebuch «In Basel habe ich den Judenstaat gegründet... in 50 Jahren wird es jedermann einsehen». Die Schweiz ist durch dieses Ereignis vor 120 Jahren in besonderer Weise mit Israel verbunden.

Thurgauer Gemeindewahlen 2019

Nicht für die Politik berufen? Dann mach mit, das kommt gut!

2019 wird ein Wahljahr. Quer durch den Thurgau gilt es Wahllisten für Gemeinderäte und Stadtparlamente zu füllen – und zwar durch ganz normale Menschen. Es irrt sich, wer denkt, dass Lokalpolitik etwas für politisch Versierte ist. Gut möglich, dass auch du angefragt wirst, für die EVP zu kandidieren. Lass mich dir erklären, warum du zusagen solltest.

Kürzlich fand ich mich in einer Diskussion übers Eltern-Sein wieder. Mitten im Gespräch fallen diese klaren Worte eines Bekannten: «Es gibt kein Paar, das bei seinem ersten Kind gut auf die Rolle als Eltern vorbereitet ist». Auch uns ging es so. Plötzlich ist man zu dritt, hat eine ganz neue Verantwortung und fragt sich, wie man das alles schafft. Aber es geht und es macht Freude, trotz schlafloser Nächte, ganz neuen Gerüchen in der Nase und weniger Freizeit.

Bald erschliessen sich über die Kinder neue Kontakte im Quartier. Dank des Nachwuchses müssen wir uns mit ganz neuen Themen beschäftigen. Da gilt es Kindergeburtstage zu organisieren, Skateboards zu reparieren, Online-Accounts einzurichten und vor allem Familienregeln aufzustellen. Je grösser die Familie, desto eher braucht es funktionierende Abmachungen, die das gemeinsame Leben nicht behindern, sondern vielmehr erst ermöglichen. Im Haushaltsbudget werden teure Kleider und lange Reisen zusehends durch Ausgaben für Pampers, später Kinderskiausrüstung und dergleichen ersetzt. Und Geschwister fordern den ganzen Gerechtigkeitssinn der Eltern, wenn es um unsere Handhabung von Aufmerksamkeit, Computer-Zeit und Weihnachtsgeschenken geht.

Ich verrate dir etwas: Politisches Engagement ist sehr ähnlich, sehr viel einfacher, und genauso wichtig. Unser Zusammenleben als Dorfgemeinschaft und im Kanton braucht Einsatz, verlangt nach Regeln, nach Fürsorge und Schutz, damit Fortschritte gemacht werden können. Wie der eigene Nachwuchs entwickeln sich auch Gesellschaften, Dorfzentren, Strassennetze. Es gilt Ladenöffnungszeiten, Hochwasserschutz, Schulwege zu planen und zu regeln, Gelder sorgfältig einzusetzen und dabei alle Anspruchssteller zu berücksichtigen. Im Besprechen solcher Herausforderungen in einer Sitzung oder mit Fachleuten erschliessen sich dir bald neue Horizonte und neue Kontakte.

Du möchtest diese Aufgaben lieber Technokraten und Polit-Profis überlassen? Diese Idee ist genauso schlecht, wie wenn Eltern die Erziehung ihres Kindes gänzlich an die Lehrer, die Medien und den Jugendpsychologischen Dienst delegieren. Die Schweiz hat bewusst ein politisches System gewählt, in dem Laien Entscheide treffen. Dies ist Teil unseres Wohlstandes und unserer politischen Sicherheit. Daher besteht die EVP aus Krankenschwestern, Lehrern, Bademeistern, Studentinnen, Köchen, Ärzten, Kauffrauen, Papeteristen, etc.

Querbeet sind praktisch alle Berufe und Gesellschaftsschichten vertreten, ja sogar erwünscht. Nicht nur, dass du da bestimmt hineinpasst, nein, ohne Leute wie dich geht es gar nicht. In dieser Vielfalt verbindet uns die Begeisterung für menschliche und geistliche Wahrheiten, die wir vor allem in der Bibel wiederfinden und an denen wir uns gerne orientieren. Wenn du diese Gedanken teilst, zusätzlich 9x9 im Kopf rechnen kannst, einen Punkt von einem Komma zu unterscheiden weisst und etwas nervös bist, wenn du vor 40 Personen ein paar Sätze ablesen musst, bist du auf jeder EVP-Liste willkommen, ja unentbehrlich und solltest bei einer entsprechenden Anfrage definitiv «Ja» sagen.

michael.zingg@evp-thurgau.ch

«Es ist einfacher, eine Nation zu regieren, als vier Kinder zu erziehen.» (Winston Churchill)

Spass dank klarer Spielregeln. Auch die Politik braucht solche. Gestalte mit.

Gemeindepolitik

Lokalpolitiker erzählen

Seit beinahe einem Jahr arbeite ich im Arboner Stadtparlament mit. Ich bin für Roman Buff nachgerutscht.

Es macht mir Freude, im politischen Geschehen unserer Stadt mitdenken und mitgestalten zu können. Die Themen in Arbon sind vielfältig. Im letzten halben Jahr hat uns das Budget beschäftigt. Weiter gab das Projekt Gestaltung der Altstadt viel zu überlegen und zu diskutieren.

Durch pakistanische Asylanten habe ich erfahren, dass es für Christen, welche wegen ihres Glaubens fliehen mussten, schwierig ist, in der Schweiz Asyl zu erhalten. Wo die Gründe liegen und wie solchen Menschen geholfen werden kann, ist im Moment mein Engagement ausserhalb des Parlaments.

judith.huber@evp-thurgau.ch
Stadtparlament Arbon

Um Politik vor Ort zu betreiben sind ausgereifte und mehrheitsfähige Entscheide gefragt.

Ich kann nicht mit blossen Parteislogans auftreten und mich wie Linke und Rechte in Meinungen verfahren. Meine Erfahrungen zeigen: nur wenn man langfristige Ziele definiert, wird der Bevölkerung gedient. Es braucht also einen langen Atem, oft mehrere Anläufe und die eigenen Meinungen müssen manchmal überholt werden.

Aber das Engagement vor Ort ist enorm wichtig; die positiven Veränderungen und Begegnungen sind die Früchte davon. Wenn wir uns auch oft so klein vorkommen, wir können Einfluss auf den Verlauf einer Debatte nehmen.

thomas.leuch@evp-thurgau.ch
Gemeinderat (Parlament) Kreuzlingen

Abstimmung vom 23.9.2018: Veloinitiative / Ernährungssouveränität / Kinderspital

Veloland Schweiz?! – Veloinitiative

Schweizerinnen und Schweizer gelten als bewegungsfreudig. Wer kennt sie nicht, die Leute, die ihre freien Tage mit Sport verbringen, auch mit Velofahren. Trotzdem sind die Initianten der Velo-Initiative der Meinung, dass dem Velo als Verkehrsmittel zu wenig Bedeutung zukomme.

Die Veloinitiative

Deshalb wurde 2016 die «Initiative zur Förderung der Velo-, Fuss- und Wanderwege» eingereicht. Der Bundesrat empfahl dem Parlament die Initiative zur Ablehnung, unterbreitete jedoch einen direkten Gegenentwurf. Nun stimmen wir am 23. September darüber ab, ob der Verfassungsartikel 88 über die Fuss- und Wanderwege in Zukunft auch für die Velowege gelten soll.

Argumente der Befürworter

Rund 50% aller Auto- und 80% der Tram- und Busfahrten in der Schweiz sind weniger als 5 Kilometer lang. Dies ist eine Distanz, die ohne weiteres mit dem Velo zurückgelegt werden kann. Falls es gelingen würde, einen Teil dieser Fahrten auf das Velo zu verlagern, könnten Verkehrsspitzen gebrochen werden. Dass mehr Bewegung der Gesundheit nutzt, liegt auf der Hand. Zudem würde mit einem sicheren, zusammenhängenden Velowegnetz die Anzahl der Velounfälle verringert. Nicht zuletzt könnte auch der Tourismus profitieren.

Wieso nicht?

In den Parlamentsdebatten hörte man vor allem zwei Gegenargumente: dass die Schweiz bereits ein Veloland sei und somit lediglich unnötige Kosten generiert würden. Das erste Argument kann mal wahr, mal falsch sein, je nachdem, mit wem man sich vergleicht. Tatsache ist aber, dass ein durchdachteres Velonetz so mancher Schweizer Stadt etwas nützen würde, wie man sich mit einem Ausflug auf dem Zweirad selber vergewissern kann. Kosten abzuschätzen ist häufig nicht einfach, vor allem dann, wenn der indirekte Nutzen mitberücksichtig werden soll. Und dieser ist durchaus gegeben. Man stelle sich einmal die Schweiz ohne ihre Wanderwege vor – die würden wir doch auch nicht mehr hergeben, oder?

Die Delegierten der EVP CH beschlossen eine **klare Ja-Parole** (67:2).

jon-peider.denoth@evp-thurgau.ch

Ernährung

Brauchen wir mehr Ernährungssouveränität?

Die Volksinitiative **«Für Ernährungssouveränität – Die Landwirtschaft betrifft uns alle»** verlangt neue Ziele in der Agrarpolitik. Die Landwirtschaft soll kleinbäuerlich und auf regionale Versorgung ausgerichtet werden. Das soll mit staatlichen Eingriffen in die Struktur der Landwirtschaft erreicht werden.

Allerdings enthält die heutige Agrarpolitik diese Forderungen bereits zum grossen Teil. Denn sie verlangt die Förderung einer bäuerlichen, vielfältigen und nachhaltigen Landwirtschaft, den Schutz des Kulturlandes, das Verbot von Exportsubventionen ab 2019 sowie den kürzlich vom Volk angenommenen Artikel 104a zur Ernährungssicherheit.

Die Delegierten der EVP CH erachteten diese Volksinitiative als überflüssig und stimmten **deutlich Nein** (58:6).

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch

Kinderspital

Ja zum Kredit für das Ostschweizer Kinderspital

Der Kanton Thurgau finanziert einen Anteil von 16,3%, nämlich **25,416 Mio. Franken,** an das **Ostschweizer Kinderspital** OKS in St. Gallen. Dieses Darlehen wird innert 29 Jahren verzinst zurückbezahlt mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9%. Auf Grund dieses minimen Restrisikos wird als Kredit darüber abgestimmt.

Das Neubauprojekt wird vom Grossen Rat als überlegt, ausgereift und notwendig erachtet. Der Standort auf dem Areal des Kantonsspitals bietet Synergiemöglichkeiten. Für den Thurgau ist das OKS gesundheitspolitisch wichtig. Es bietet qualitativ hochstehende Kindermedizin, ist schnell erreichbar und wichtig als Ausbildungsort.

Der Kredit wurde im Grossen Rat **einstimmig gutgeheissen.**

doris.guenter@evp-thurgau.ch
Kantonsrätin

Kolumne

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Politik soll dem Wohl des Volkes dienen. Die Meinung, wie dies geschehen soll, ist so vielfältig wie die verschiedenen Parteien in der Schweiz. Ja noch vielfältiger: jede Person hat eine Meinung, sofern sie sich nicht resigniert aus allem Politischen zurückgezogen hat. «Die da Oben machen eh, was sie wollen», heisst es oftmals.

Diesem Eindruck haftet leider etwas Wahres an. Kantons-, National- und Ständeräte sind mit Lobbying überhäuft. Oft ist es schwierig, reine Interessenvertretung von nützlicher Information zu unterscheiden.

Da ist es hilfreich, wenn sich Politiker und Politikerinnen das Wort von Jesus zu Herzen nehmen: **«Bei euch aber soll es nicht so sein. Wer bei euch gross sein will, soll euer Diener sein.»** Markus 10,43

Hansjörg Haller
Kantonsrat
Pfarrer
therap. Seelsorger
Hauptwil

Feedback

Die EVP interessiert mich

☐ Senden Sie mir Unterlagen.
☐ Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für die Thurgauer Akzente

☐ Senden Sie das Blatt an:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Tel. _____
Mail _____

Die Thurgauer Akzente interessieren mich nicht

☐ Streichen Sie meine Adresse:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum. Ihre Adresse werden wir nicht weiter verwenden.

Meinung

Die KESB-Initiative...

...ist unfair und schädlich.

Mit der Volksinitiative «Eigenständiges Handeln in Familien und Unternehmen» werden unbefriedigende Einzelfälle hochgespielt. Leider lief in der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde zu Beginn nicht alles optimal, weil zu wenig Stellen bewilligt wurden. Doch nun ist die Startphase überwunden.

Die KESB schützt Kinder und hilflose Menschen vor Verwahrlosung, Gewalt, krankhaftem oder kriminellem Verhalten in Familie oder Heim. Sie überträgt diese Aufgabe der Familie, sofern diese den nötigen Schutz bietet. Die KESB-Initiative fordert ein zwingendes Vorrecht der Familie und entmachtet damit die KESB. Das würde sich bei problematischen Familiensituationen schädlich auswirken.

Bitte unterschreiben Sie die Initiative nicht! (rs)

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch

Redaktionsadresse / Inserate
Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn, 071 477 21 36,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Doris Günter (dg), Jon Peider Denoth (jpd), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Michael Zingg (mz)

Abonnement
15 Franken pro Jahr

Bankverbindung
Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen
pascal.haller@evp-thurgau.ch,
Austrasse 36, 9548 Matzingen

Auflage
3'700 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Druck
Brüggli Medien, Romanshorn

Zwei Einladungen

Sponsoring-Anlass der EVP Thurgau Workshopabend zum Thema «Islam»

Herzliche Einladung zu unserem Sponsoring-Anlass
Freitag, 14. September 2018 ab 18.30 Uhr
Restaurant Eisenbahn, Bischofszell

Musikalisches Diner
Pascal Miller, Erlen, spielt am Klavier und auf anderen Instrumenten moderne, volkstümliche und andere Musik.

«Gönnen Sie sich selbst und der EVP etwas Gutes!»
Prospekt folgt. Nähere Informationen bei:
pascal.haller@evp-thurgau.ch oder www.evp-thurgau.ch
Bitte Datum vormerken!

Workshopabend 12.11.2018 im BBZ Weinfelden
Thema: «Islam – unsere Ängste und Chancen»

Mit dem Thema **«Religionen»** muss sich unsere Gesellschaft auseinandersetzen, wenn Integration und friedliches Zusammenleben gelingen sollen. In der aktuellen Diskussion spielt vor allem der Umgang mit dem Islam eine wichtige Rolle. Doch was wissen wir über den Islam und die Menschen, die dieser Religion angehören? Wie sähe ein **friedliches Zusammenleben** der Religionen aus und was kann die EVP und wir als Einzelpersonen dazu beitragen?

Diesen Fragen werden die Politikwissenschaftlerin **Dr. Elham Manea** und **Marc Jost,** Generalsekretär SEA und Kantonsrat EVP BE, in zwei Workshops nachgehen. **Alle Interessierten sind herzlich zu diesem Anlass eingeladen.** Kontakt: nina.beerli@evp-thurgau.ch

Dr. Elham Manea, Politikwissenschaftlerin

Marc Jost, Generalsekretär SEA, Kantonsrat EVP BE

Urs Burger
Schlosserei
Laubgasse 59
8500 Frauenfeld
fon 052 720 76 65
fax 052 720 76 84
schlossburg@schlossburg.ch
www.schlossburg.ch

Bei uns bedient Sie der Chef persönlich.
Kommen Sie trotzdem.

SCHÄTTI
Baum- und Gartenpflege

Adrian Schätti
Baumpflegespezialist / Landschaftsgärtner mit eidg. Fachausweis

Obstgartenstrasse 14
CH-8512 Thundorf

Tel +41 77 461 03 74
Mail schaetti.baumpflege@outlook.com

Dienstleistungen
- Beratung
- Baumpflege
- Fällungen
- Baumpflanzungen
- Gartenunterhalt
- Bepflanzungen
- Entsorgungen

PETER HÄFLIGER & PARTNER
Architektur und Baumanagement

Thurgauer Akzente

Agenda

Termine 2018

5. September, 19:30
Stamm, Rest. Inseli, Romanshorn

5. September, 17:45
Kurs «Neu in der EVP», Bern

7. September
Sommerfest EVP Arbon, Padorogg

14. September, ab 18:30
Sponsoring-Anlass (siehe S. 5)

15. September, 10:15
Delegiertenversammlung EVP CH, La Neuveville (BE)

28. September, 19:30
Stamm EVP Bezirk Arbon, Thema: «Schule», Rebgarten Romanshorn

6. Oktober
Gründungsfeier jevp, Sektion Thurgau, Frauenfeld

23. Oktober, 19:30
Parteiversammlung EVP TG

26. Oktober, 19:30
Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

2. November, 19:30
Stamm, Rest. Inseli, Romanshorn

9. November, 19:00
Fondueplausch im LMB Technik und Bildung, Hermannstr. 21, Weinfelden

12. November, 19:15
Workshopabend, Thema «Islam» (siehe S. 5)

1. Dezember, 10:00
Delegiertenversammlung EVP CH

Zu allen Versammlungen und Anlässen sind Gäste herzlich willkommen.

Weitere Informationen auf: www.evp-thurgau.ch

Zitat

Die Hoffnung hat zwei Töchter: Sie heissen Wut und Mut. Wut, damit nicht bleibt, was nicht gut ist, und Mut, um für Besseres einzustehen.

(Kirchenvater Augustin)

Das freut uns...

Junge EVPler werden politisch aktiv

Im Thurgau läuft die Planung zur Gründung einer Jungen EVP (jevp). Wer steht dahinter? Pascale Leuch (PL) weiss mehr und beantwortet die Fragen von Regula Streckeisen (RS).

PL: Nach den letzten Grossratswahlen 2016 kontaktierte ich alle jungen EVPler im Kanton, mit dem Ziel eine jevp Thurgau zu gründen. Jetzt, drei Jahre später haben sich unabhängig voneinander zwei junge Männer gemeldet. Kurzerhand haben wir uns getroffen und sind jetzt als Kernteam unterwegs.

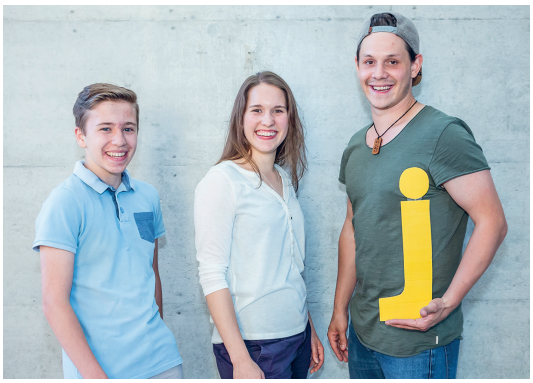
RS: Darauf haben wir Alten schon lange gehofft, auf eine jevp im Thurgau. Wer packt jetzt an?
PL: Zum Kernteam gehören Simon Frey (Pastor in der Chrischona Aadorf), Benjamin Zürcher (Oberstufenschüler) und Pascale Leuch (Studium Soziale Arbeit).

RS: Was motiviert euch, eine jevp aufzubauen?
PL: Die Vision, ein Gefäss zu schaffen, wo sich junge Christen, unabhängig der Denomination treffen, um über politische Themen zu diskutieren. Denn die Realität zeigt, dass unsere christlichen Werte in der heutigen Gesellschaft immer mehr an Bedeutung verlieren und ins Abseits gestellt werden. Und darum ist unser Wunsch, als Junge unsere Gegenwart und Zukunft mitzugestalten.

RS: Was sind eure nächsten Schritte?
PL: Am **20. August** organisieren wir den **1. Stammtreff** in Weinfelden, wo wir in gemütlichem Rahmen austauschen und über die nächsten Abstimmungen diskutieren werden. Am **6. Oktober** findet dann die **offizielle Gründungsfeier** der jevp Sektion Thurgau in Frauenfeld statt. **Anmeldung bitte bis 26.9.18.** Ab Oktober sind auch verschiedene Standaktionen in den 5 Bezirken geplant. Weitere Infos auf: **www.evp-thurgau.ch/jevp/jevp-jungpartei/**

RS: Im Namen der EVP TG wünsche ich euch einen tollen Start!
PL: Danke. Ich freue mich über Reaktionen.

pascale.leuch@evp-thurgau.ch
regula.streckeisen@evp-thurgau.ch



Benjamin Zürcher, Pascale Leuch, Simon Frey (v.l.n.r.)

Happy Birthday EVP Bezirk Weinfelden

Die EVP des Bezirks Weinfelden feierte am 17. Juni am Istighofer Weiher ihr 50-jähriges Bestehen mit einem gelungenen Pizza-Plausch. Alle 40 Teilnehmer konnten ihre Pizza selber kreieren. Co-Präsident Roger Stieger amtete als Pizzabäcker.

Ein Jubiläum bietet die Chance, auf Geleistetes zurückzublicken. Die eben überarbeitete Chronik unserer Bezirkspartei fördert dabei Spannendes zutage. Auf der Mitgliederliste von 1972, also nur drei Jahre nach der Gründung, sind zwar «nur» 38 Namen verzeichnet, dafür aber fast schon illustre: mit Dölf Engeli, Louis Rohrer und Willi Etter engagierten sich Ortsvorsteher, Gemeinderäte und Gemeindeammänner von Ottoberg, Märstetten, Bürglen und Donzhausen in der EVP. Andere Personen, Ernst Zahnd etwa (Amlikon/Bussnang), übernahmen Verantwortung in der Partei sowie als Präsident oder Pfleger in evangelischen Kirchgemeinden.

Co-Präsident Urs-Peter Beerli bei seiner Festrede

Die Anzahl EVPler in Exekutiv-Ämtern ist seither leider gesunken. Ähnlich geblieben ist die Zahl von Mandatsträgern in der Legislative. Seit 1965 sind wir ununterbrochen im Kantonsrat vertreten und seit 1979 mit zwei bis drei Vertretern im Weinfelder Gemeindeparlament. Gleich mehrfach hatte die EVP dessen Präsidium inne, letztmals mit Susanna Brüschweiler im 2015. Gewachsen ist jedoch die Parteibasis, und das nicht nur wegen dem Zusammenschluss mit Bischofszell.

Als Partei mit Werten, einem tiefen Verlangen nach Gerechtigkeit und einer unversiegbaren Quelle im Evangelium machen wir uns nach diesem Marschhalt auf, arbeiten weiter und freuen uns, wenn andere zu uns stossen, mittragen, mitprägen und mitgestalten. Unser Bezirk braucht dich!

michael.zingg@evp-thurgau.ch